

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textfeld die 33
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf.
Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags.
Zur Zeit ist Preistafel Nr. 4 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— R.M.
mit Post; einzelne Nummer 10 Rpf.
Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 408
Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 89

Donnerstag, am 16. April 1936

102. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Die Werbeweche des Deutschen Jungvolks und der Jungmädel begann gestern vormittag 11 Uhr mit einer Werbeveranstaltung in der Schulkturnhalle. Dort hatten an den Längsseiten JW und JM, an der Südseite die Trommler und Fanfarenbläser Aufstellung genommen, ihnen gegenüber standen die 10-jährigen Jungen und Mädel. An erstere wandte sich Jungbannführer Frisch und forderte sie auf, in die Reihen des JW einzutreten, mitzumarschieren mit den Aeltern und mitzuerleben, was die anderen schon erlebten, Kameraden zu werden und von gleicher Liebe zu Deutschland und zum Führer entzückt zu werden, wie jene. Die Mädel forderte die Untergangsführerin Hilbe Viehweg auf, sich den JM anzuschließen und in deren Kameradschaft die Staatsjugendtage zu erleben, mit ihnen zu werken und zu basteln und zu spielen. Schulleiter Hesse legte den Jungen wie Mädeln nahe, nun die Eltern zu bitten, daß sie die Erlaubnis zum Eintritt geben und ihnen vorzurechnen, daß am Wahlsonntag 99 Prozent von allen Wahlberechtigten hier in Dippoldiswalde für den Führer stimmten, daß es also auch mindestens 99 Prozent der Eltern seien. Der Führer will alle erwachsenen Deutschen zu Nationalsozialisten erziehen. Wie nun die Eltern ihre Kinder von früher Jugend an erziehen, will auch der Führer, daß zeitig mit der Erziehung zum Nationalsozialismus begonnen wird und hat das 10. Lebensjahr dazu festgesetzt. Wenn nun 99 Prozent der Eltern für den Führer waren, müssen auch wenigstens ebenso viele den Eintritt der Kinder in JW und JM gutheißen und so den Wunsch und Willen des Führers erfüllen. Dies sei das schönste Geburtstagsgeschenk für ihn. Darum sollten alle ihre Eltern um die Erlaubnis zum Eintritt bitten. Die kurzen Ansprachen waren von Fanfarenstößen, Trommelwirbeln, von Sprechchören und kurzen Sprechvorträgen umrahmt, durch die ebenfalls geworden wurde. — Am Abend marschierten das JW mit seinen Trommlern und Fanfarenbläsern, JM, die SJ mit ihrem Spielmannszug und BDM nach dem Marktplatz, wo nach Fanfarenstößen Ortsgruppenleiter Preußner zu den aufmarschierten Formationen und ganz besonders zu den zahlreich anwesenden Erwachsenen sprach. Wenn jetzt auch der letzte deutsche Junge, das letzte deutsche Mädel vom 10. Lebensjahre ab für JW und JM geworden werde, habe das mit Politik nichts zu tun, denn der Nationalsozialismus lehne es ab, die Jugendorganisationen zum Vorschub einer politischen Partei zu machen, wie es der Marxismus tat. Es solle dem Jungen, dem Mädel vielmehr das Blickfeld geweitet, ihnen eine Charakterhaltung gegeben werden, die sie das ganze Leben über begleitet. Jegliche Absonderungsbestrebungen, alle Klassifizierungen, die es einstmalig so viel gab, und die nur zu Klassenhaß und Klassenkampf führten, sollen damit unterbunden werden. An der heutigen Jugend steht man schon, daß es keinen Unterschied mehr geben wird, daß die Person, der Mensch gilt. So ist das Durchlaufen der Jugendorganisationen keine politische Schule, sondern eine Schule zur Gemeinschaft, die man erleben muß, eine Schule für nationalsozialistische Weltanschauung. Besser als das Alter wird die Jugend dann verstehen, daß das eigene Ich nichts, das Volk alles ist. Die Jugend wird den Gemeinschaftsgedanken groß ziehen, und nur in ihr kann der Nationalsozialismus Bestand haben. Die Menschen vergehen, Deutschland wird ewig bleiben und mit ihm der Nationalsozialismus. In solchem Sinne soll die Jugend erzogen werden, und wird in den Jugendorganisationen erzogen. Deshalb gehört auch jeder Junge und jedes Mädel in diese. Nur aus solcher Schulung heraus können sie Kämpfer fürs Dritte Reich werden. Das müssen die Eltern erkennen. Mit Gelang des SJ-Liedes schloß die Feier.

Dippoldiswalde. Freitag abends 8 Uhr werden die Jungmädel in einem Elternkreis in der Schulkturnhalle den Eltern Schattenspiele und Stregreißspiele zeigen, singen usw. Der Eintritt ist frei.

— Gestern abend war längere Zeit Wetterleuchten zu beobachten. Ihm folgte in der Nacht starker Regenschall.

Dippoldiswalde. Mit dem Beginn eines neuen Schuljahres beginnt auch jedesmal für eine größere Zahl von Kindern der Ernst des Lebens, sie treten in die Schule ein und sollen nun langsam erkennen lernen, daß das Leben nicht Spiel ist, daß es ganze Menschen fordert, die etwas können und wissen, die erzogen sind, das Leben zu meistern, sich nicht unterliegen zu lassen. An der Hans-Schemm-Schule fand die Aufnahme von 42 Jungen und 24 Mädeln gestern nachmittag

Auf dem Weg zur Einheit der Leibesübungen

Reichsakademie für Leibesübungen

Das Kuratorium der Reichsakademie für Leibesübungen, bestehend aus dem Reichsminister des Innern Dr. Frick, dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Dr. Rust und dem Reichsportführer von Tschammer und Osten, gibt folgendes bekannt:

In dem gemeinsamen Streben, eine einheitliche Stätte der Lehrer- und Führeransbildung auf dem Gebiete der Leibesübungen und der körperlichen Erziehung zu schaffen und dadurch die vom Nationalsozialismus geforderte Einheit der deutschen Leibeserziehung herbeizuführen, ist mit sofortiger Wirkung die Reichsakademie für Leibesübungen errichtet worden.

Aufgaben der Anstalt

Sitz der Anstalt ist das Reichsportfeld in Berlin-Charlottenburg, das nach dem Willen des Führers und Reichstanzlers nicht nur den würdigen Rahmen der XI. Olympischen Spiele bilden, sondern gleichzeitig auch zur führenden Stätte der deutschen Leibeserziehung gestaltet werden soll. Die Reichsakademie für Leibesübungen hat neben allgemeiner Erziehungs-, Lehr- und Forschungsarbeit auf dem Gebiete der Leibesübungen die Aufgabe:

- a) besonders geeigneten Studienassessoren, die die Lehrbefähigung für Turnen besitzen, und anderen Männern, deren berufliche Tätigkeit in enger Verbindung mit der Pflege der Leibesübungen steht, eine reichseinheitliche Führeransbildung auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung zu vermitteln.
- b) den außerhalb der Schule tätigen Turn- und Sportlehrern eine praktische und wissenschaftlich vertiefte Berufsausbildung zu gewähren,
- c) Fortbildungslehrgänge für die auf dem Gebiete der

Leibesübungen und körperlichen Erziehung leitend tätigen Männer durchzuführen.

Die Ausschreibungen für die Ausbildungsgruppen und Lehrgänge der Reichsakademie für Leibesübungen werden demnächst erlassen.

Hierzu wird erläuternd mitgeteilt: Als der Nationalsozialismus die Führung des deutschen Lebens übernahm, konnte von einer deutschen Erziehung in einem für alle verpflichtenden Sinne ebenso wenig gesprochen werden wie von einer allgemein gültigen deutschen Rechtsauffassung oder Wirtschaftsgestaltung. Der Vielgestalt des Erziehungsbegriffes entsprach eine ebensolche Mannigfaltigkeit der erzieherischen Einrichtungen. Die deutschen Leibesübungen waren in allem dieser Vielheit ausgeliefert; sie verstärkten diese Wirrnis durch die Mannigfaltigkeit der Methoden und die Vielheit der turnerischen und sportlichen Organisationen.

Der deutsche Turnlehrer war daher kein einheitlich bestimmter Typ innerhalb der Erzieherchaft. Die Auffassung der zünftigen Pädagogik vom Wert der Leibesübungen hatte ihn an den Rand der schulischen Erziehung gestellt. Jedes Land hatte seine eigene Anschauung vom Wesen und vom Wert des Turnlehrers, und daher auch von der Gestaltung seiner Ausbildung.

Zum staatlichen Turnlehrer gestellte sich der Sportlehrer, der außerhalb der Schule stand und der überhaupt keinen staatlich geregelten Ausbildungsgang zu durchlaufen hatte. Er wuchs aus dem praktischen Betriebe heraus und suchte sich seinen Wirkungsbereich in freiem Wettbewerb. Zwar waren zahlreiche Bestrebungen im Gange, die nach einer geeinigten Angleichung der Ausbildungswege strebten. Solange aber die Eigenstaatlichkeit der Länder bestand, solange zwischen Volk und Staat keine organischen Beziehungen

in der Schulkturnhalle statt. Von ihnen werden 2 gemischte Klassen gebildet, die die Lehrer Müller und Lungwitz betreuen werden. Von ihnen geführt, zog die junge Schar in die Halle ein, wo Eltern und Verwandte bereits Platz genommen hatten. Dann wandte sich Schulleiter Hesse an die Eltern. Er bezeichnete diesen ersten Schultag für die Eltern wie für die Kinder von hoher Bedeutung, denn nunmehr erhebt die Schule Anspruch auf die Erziehung der Kinder und diese wieder müssen sich einpassen in die Klassengemeinschaft. Der Lehrer wiederum muß alle Erziehungskunst anwenden, auf den kindlichen Willen einzugehen verstehen, um den Weg zum Herzen des Kindes zu finden. Wenn für die Zuerstlinge an einem bestimmten Maße festgehalten worden sei, so solle das andeuten, daß in der Schule allen Kindern mit gleicher Liebe und gleichem Vertrauen entgegengekommen werden soll und solle gleichzeitig ein Baustein sein für die Volksgemeinschaft, die hervorgehe aus der Klassengemeinschaft der Elementarstufen und der Kameradschaft bei JW, JM, SJ und BDM. Schule und Elternhaus aber müssen zu rechter Erziehung immer in enger Fühlung bleiben. Wenn nun der erste Schultag gewissermaßen der erste Abschied vom Elternhause ist, so sei damit auch ein Wünschen und Hoffen verbunden und dieses gehe dahin, daß Gottes reichster Segen auf den Kleinen und auf der Arbeit an den Kleinen ruht. Mit diesen Wünschen nahm er die Kleinen in die Schulgemeinschaft auf. Es sprach dann noch Frau Rudolph, die Leiterin des Kinderheims zu den Eltern und nun kam etwas für die Kleinen, das ihnen Spaß und Freude machte: die Hasenschule kam. In Wort und Bild wurde den Kleinen gezeigt, wie es in solcher Schule zugeht, und sie waren ganz Auge und Ohr und rührten sich kaum. Und zum Schluß kam dann doch wirklich noch der Fuchs. Aber er fraß keines der Haslein. Er erzählte ihnen vielmehr vom Zudertümbaum in der Eichelte, den die Hasen darauf abräumten, damit auch jeder Schulkneuling eine solche süße Tüte bekommen konnte. Nicht einer war vergessen. Mit ihren Lehrern gingen sie dann noch ins Klassenzimmer, und schon war der erste Schultag vorüber. So schön verlaufen die anderen freilich nicht, aber das Leben ist hart und in harter Jugend werden tüchtige Menschen erzogen.

— Wie berichtet wird, hat sich am zweiten Osterfeiertag gegen 18 Uhr auf der Reichsstraße in der Nähe von Ubersdorf ein Unfall zugetragen. Ein in rasender Fahrt talwärts fahrender Verionentrastwagen hat einen begehrten Wagen an der Schutzkanze berührt, ist an einen Baum gestoßen,

aber weitergefahren, ohne sich um den entstandenen Schaden zu kümmern. Der angefahrene Wagen war in den Graben geraten. Bisher konnte der Täter nicht festgestellt werden.

Zu der Mordtat bei Wendischcarsdorf

teilt die Kriminalabteilung Freiberg noch mit: Nach den bisherigen Feststellungen wird die Mordtat in der Nacht vom Gründonnerstag zum Karfreitag verübt worden sein. Die Auffindungsstelle der Leiche ist nicht der Tatort des Mordes. Die Leiche wurde nach der Tat mit einem Auto dorthin gebracht und unter dem Graupenhäusen verscharrt. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Ermordete mit dem Täter einen harten Kampf geführt hat, wobei auch der Mörder höchstwahrscheinlich Verletzungen, besonders an den Händen, erlitten haben wird. In der linken Hand der Leiche befanden sich blonde Haare, die vermutlich vom Mörder stammen. Die Ermordete muß sich vom Mittwochabend an, also auch während des Gründonnerstags, irgendwo aufgehalten haben. Sie soll in den letzten Monaten mehrmals mit einem noch unbekanntem Manne auf einige Tage in Schellerhau l. E. gewesen sein. Es ist deshalb anzunehmen, daß sie sich auch vor der Mordtat mit dem unbekanntem Manne nach dem Erzgebirge begeben hat. Insbesondere ist es notwendig, zu wissen, wo sich die Ermordete von Mittwochabend an aufgehalten hat, mit wem sie gesehen worden ist und wo ihre fehlenden Sachen geblieben sind. Der Mann, der in der Nacht zum Gründonnerstag gegen 23,30 Uhr in ihrer Begleitung gesehen wurde, wird beschrieben: 45 bis 50 Jahre alt, 1,70 groß, breite, kräftige Gestalt, große Nase, ernstes Gesicht, gutes Aussehen, trug dunklen Paletot, schwarzen, weichen Hut.

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden
für Freitag:

Mäßige, von Südwest auf Nordwest drehende Winde. Nach Durchzug einer Kaltluftfront am Freitag wechselnde, meist stärkere Bewölkung. Zunächst mehrfach Regenschauer.